

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1969-03-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

XXX 13d

5 III Ed

5070 Zenta Maurina

2. März 1969

Erika Mann

Sehr verehrte liebe Frau Zenta Maurina, -

verzeihen Sie, ich unterschlage den Dr.phil. Der Name wiegt so viel schwerer.

Haben Sie vielen, herzlichen Dank für Ihren Brief und glauben Sie, dass ich mich ganz ungemein damit freue. Mein Gott, ein paar Bücher habe ich ja geschrieben, (auch Kinderbücher, die mir die liebsten sind), aber an "Das letzte Jahr" hänge ich gewissermassen. Es ist ein anspruchsloses Werklein, doch völlig aufrichtig, recht genau und, wie mir scheint, recht stimmig. Natürlich: so unmittelbar nach dem Tode eines Menschen schreibt man wohl ein bisschen "andächtiger" (Sie wissen, was ich meine) als aus grösserer zeitlicher Distanz. Dafür eignet einer Schrift, in welcher der Abschied noch nachzittert, vielleicht grössere Frische. Dass diese Seiten Sie berühren konnten, zeigt mir, dass meine Anhänglichkeit an die Arbeit nicht ganz falsch sein kann.

Herzlich danke ich auch dafür, dass Sie mir "Verfremdung und Freundschaft" schickten. Der Lektüre sehe ich mit grossem Interesse entgegen. Drucksachen werden mir hierher nicht nachgeschickt, und da meine Sekretärin beurlaubt ist, kann ich das Päckchen jetzt nicht suchen lassen. Doch Mitte des Monats kehre ich nach Hause zurück und will dann bald wieder von mir hören lassen.

Ueber die gesundheitliche Dauer-Heimsuchung, deren Sie sich mit soviel Grösse erwehren, weiss ich nur das Wesentliche, nichts en détail. Vielleicht aber wissen Sie nicht, dass auch ich seit bald zehn Jahren und nach drei grossen Operationen mühsam und wenig auf zwei Krücken gehe, wobei das Wörtchen "auch" freilich pure Hochstapelei ist. Mein Ungemach ist vergleichsweise wohl kaum erwähnenswert.

Ihre Korrespondenz mit Agnes Meyer unterhält mich sehr. Was Sie da - zwischen den Zeilen - über das schreiben, "was zwischen den Zeilen steht", ist reizend!

Mit erneutem Dank und allen guten Wünschen

Ihre Ihnen ergebene



29/208